

das deutsche Bühnenwesen enger centralisirt, die gegenseitigen Rechtsverhältnisse sichert und für Differenzialfälle ein Schiedsgericht feststellt. Der zweite Gegenstand des Programms war die von Hofrath L. Schneider in Berlin unter dem Namen „Perseverantia“ gegründete Altersversorgungsanstalt für deutsche Bühnenmitglieder, die der Theilnahme der Vereinsbühnen angelegentlich empfohlen ward, ohne daß jedoch bestimmte Beschlüsse und statuarische Maßnahmen in Betreff derselben getroffen wurden. Hierauf kam man zu der vielbesprochenen Theateragentenfrage. Nachdem von einigen Mitgliedern der Versammlung dieser „Krebsbissen“ des deutschen Theaters mit den lebhaftesten Farben einer eingehenden Schilderung unterworfen war, stellte es sich heraus, daß fast alle Direktoren gegen die Agenten waren und die Stimmen, welche sie beibehalten wissen wollten und ihre „Nothwendigkeit“, wenn auch nicht ihr wohlthätiges Wirken, anerkannten, sehr vereinzelt dastanden. Es wurde in Folge dessen nach 5 bis 6-stündiger Discussion der Beschluß gefaßt, daß die Vereinsbühnen mit sämmtlichen bestehenden Theateragenturen brechen und sich ein eigenes Geschäftsbureau mit einem Geschäftsblatte gründen. Weit entfernt, damit eine neue Theateragentur errichten zu wollen und schon jetzt eine bestimmte Persönlichkeit dafür im Auge zu haben, war man sich allseitig darüber klar, daß der Redakteur des neuen Bühnenblattes und Vorstand des betr. Geschäftsbureaus kein Theateragent, Theaterdirektor oder Recensent alten Styles sein solle. Ein weiterer wichtiger Beschluß wurde in Betreff der Gastspielhonorare für fremde Künstler gefaßt, denen das „im Fluge reich werden“ damit etwas erschwert worden sein dürfte. Es werden nämlich sämmtliche Bühnen, die großen wie die mittleren und kleinen, an einem Maximalsaße hierüber festhalten, der mit den frühern hohen Honoraren allerdings bedeutend differiren wird. Die Herren v. Gall, Eduard Devrient und Commissionsrath Woltersdorf wurden hierauf als Commission gewählt, um der Verschiedenartigkeit der Engagementscontracte ein Ende zu machen und ein allgemein gültiges Formular dafür auszuarbeiten. Sämmtliche aufgeführte Beschlüsse sind mit großer Majorität gefaßt worden, nur über die Sagenverhältnisse und Spielhonorare engagirter Mitglieder konnte eine Einigung noch nicht herbeigeführt werden. Am vorgestrigen, letzten Versammlungstage stellte Commissionsrath v. Woltersdorf einen Antrag auf Ausarbeitung eines deutschen Theatergesetzentwurfs von Seiten der Vereinsbühnen. Derselbe soll nach vorheriger Mittheilung an die einzelnen deutschen Regierungen auf bundesgemäßem Wege eventuell zum Gesetz erhoben werden und so die Bestimmungen über das literarische Eigenthum ergänzen. Die betheiligten Herren sind bereits sämmtlich wieder von Dresden abgereist.

— Seit einigen Tagen verweilt Hr. Bogumil Golz aus Thorn, der Verfasser von „Buch der Kindheit“, „Ein Jugendleben“, „Ein Kleinstädter in Aegypten“ etc., als Gast in unserer Stadt. Von demselben wird demnächst ein neues Werk: „Der Mensch und die Leute“ erscheinen.

— Hr. D. Brehm beabsichtigt nach dem Osterfeste auch in Dresden über seine auf 5jährigen Reisen in Afrika gesammelten Erfahrungen und Erlebnisse eine Reihe von Vorträgen zu halten. Die günstigen Beurtheilungen dieser Vorträge in Leipziger Blättern berechtigen zu der Hoffnung, daß Hr. D. Brehm auch hier sich eines eben so zahlreichen Besuchs zu erfreuen haben wird, als in Leipzig.

— Unser Eisstrom ist im Laufe des gestrigen Vormittags um ca. 3 Ellen gewachsen und war einige Stunden ganz mit Eisschollen, welche aus Böhmen kamen,

überdeckt. Viele Zuschauer besetzten die Elbbrücke und die Ufer, sich an den schnell daherrauschenden Schollen amüsirend. Da beim Eintreffen des böhmischen Eises der Wasserstand gewöhnlich den höchsten Standpunkt während der Eisfahrt einnimmt, so ist ein gefährliches Anschwellen des Stromes für dies Jahr wohl nicht zu befürchten.

— Die Margarethe Western, welche Fräul. Ottilie Genée heute im zweiten Theater spielt, ist von den bedeutendsten Künstlerinnen nach zwei ganz verschiedenen Seiten hin zu höchster Geltung gebracht und glänzt als Prachtrolle in dem Repertoire der heterogensten Genres. Charl. v. Hagn, die Schöpferin derselben, mußte auf den Reiz, welchen Jugend und Unschuld ihr verleihen, verzichten, sie formte aber durch die reizendste Koketterie, durch die raffiniertesten Tändelchen mit allem Möglichen ihr Gretchen so appetitlich und anziehend, daß uns noch ein geheimer Schauer des Vergnügens überrieselt, wenn wir uns das Bild jener unersehten Künstlerin darin recht lebhaft vor die Seele rufen. Friederike Gosmann hat in neuester Zeit durch ganz entgegengesetzte Mittel als Margarethe einen ihrer größten Triumphe gefeiert. Sie tollt voll rosigter Jugendfrische als neckischer Kobold durch das Stück und weiß der Rolle durch den innigen Gefühlston, der ihr so sehr zu Gebote steht, an rechter Stelle ein höheres Relief zu geben. Ottilie Genée — lesen wir — steht mit ihrem Gretchen in der Mitte. Munter, wild und geschwätzig läßt sie der jugendlichen Schalkhaftigkeit der Rolle alle Gerechtigkeit widerfahren, würzt dieselbe aber ab und zu mit so pikanten Nuancen, mit so verführerischen Perspektiven, daß man zu der Ueberzeugung kommt, die kleine Margarethe wisse entweder sehr viel oder unendlich wenig von den Gefahren der Welt. Die Technik ist bei Ottilie Genée in einem Grade ausgebildet, der sie gar keine Schwierigkeiten kennen läßt. Sprache, Bewegungen und alle Evolutionen, denen neben natürlicher Grazie auch nie ein feiner Haut gout fehlen darf, beherrscht sie mit einer Leichtigkeit, die keinen Gedanken an das ernste Studium, welches ihnen vorangegangen sein muß, aufkommen läßt; sie ist im besten und vollsten Sinne des Wortes auf den Brettern zu Hause.

— Am 18. d. M. fand in Magdeburg unter Mitwirkung von Frau Sophie Förster aus Dresden das Benefiz-Concert für Hrn. Musikdir. J. Mühlhuth statt. Der Andrang zu demselben war ein so ungewöhnlicher, daß die Damen in der Mitte und an den Seiten des Saales den ganzen Abend hindurch stehen mußten. Frau Sophie Förster wurde vom Publikum mit rauschendem Beifall und vom Orchester mit Tusch empfangen. Die gefeierte Künstlerin ist der erklärte Liebling des Publikums, und man verehrt sie allenthalben wegen ihrer persönlichen Anspruchslosigkeit bei so außerordentlichen künstlerischen Leistungen. In Bezug auf zwei Lieder, welche Frau Förster sang: „Wer sich der Einsamkeit ergiebt“ von Fr. Schubert und „Das Weichen“ von Mozart, erhielt dieselbe nach dem Concerte ein prachtvolles Körbchen mit einem Weichenfranz, in welchem sich ein kostbares Taschentuch und ein herrliches Gedicht auf die Lieder und deren glänzende Wiedergabe durch die Künstlerin befanden. Der Erfolg des Concerts war in jeder Beziehung ein brillanter zu nennen. Morgen singt Frau Förster zum Benefiz des genialen Concertmeisters Hrn. Beck in Magdeburg, in Schönebeck. Möge dies wiederholt zum Zeugniß dienen, wie diese Künstlerin stets bereit ist, in unigennüßiger Weise der Kunst und ihren würdigen Jüngern zu dienen.

— Am 17. März Abends $\frac{1}{4}$ 11 Uhr brannten in

Abfahrt und Ankunft der Dampfzügen in Dresden.

Zungen
vermuth
gestande

Hermst
wirker
alle led
angestel
haben
so viel
lich zu
Eine Be
ist in die

Heute
teren A
und Pe

Berein
glieder

Bierte

Hr. v. F
Frau v.
Henriette
Margare
Hr. v. C
Hauptma
Anna.
Wilhelm

Hofrath
Sophie,
Affessor

im C

1. Abth

B

Sü

IV. Stad. Berlin u. von dort hierher: 5 1/2 St. Früh 4 1/4 u. 6 3/4 u., Stadtm. 3 u. — 2 u.
St. 12 u. 5 St. in. 2 1/2 u. 9 1/2 u., Stadtm. 12 1/2 u.
St. 12 u. 5 St. in. 2 1/2 u. 9 1/2 u., Stadtm. 12 1/2 u.
St. 12 u. 5 St. in. 2 1/2 u. 9 1/2 u., Stadtm. 12 1/2 u.
St. 12 u. 5 St. in. 2 1/2 u. 9 1/2 u., Stadtm. 12 1/2 u.
St. 12 u. 5 St. in. 2 1/2 u. 9 1/2 u., Stadtm. 12 1/2 u.
St. 12 u. 5 St. in. 2 1/2 u. 9 1/2 u., Stadtm. 12 1/2 u.
St. 12 u. 5 St. in. 2 1/2 u. 9 1/2 u., Stadtm. 12 1/2 u.
St. 12 u. 5 St. in. 2 1/2 u. 9 1/2 u., Stadtm. 12 1/2 u.
St. 12 u. 5 St. in. 2 1/2 u. 9 1/2 u., Stadtm. 12 1/2 u.